

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckort: Riesa. Druckerei: Riesa. Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtshauptmannschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Weißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkontos: Dresden 1700. Kreispostamt Riesa Nr. 22.

Nr. 67.

Montag, 20. März 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 11.— Mark einschließlich Bringschloß. Einzelnummer 30 Pf. Abbestellen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 von heute, 8 von heute Grundbesitz-Heute (7 Seiten) 2.50 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweilungs- und Vermittlungsgebühr 1 M. Jede Seite, bewilligter Redaktionspreis, wenn der Betrag verfehlt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Verantwortliche Unterzeichnungsstelle: „Tageblatt an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseranten oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Grotzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

Verliches und Sächliches.

Riesa, den 20. März 1922.

Riesaer Gemeinde-Vertreterwahl für Riesa mit Woppitz und Mergendorf. Bei dem am gestrigen Sonntag in der Trinitatiskirche stattgefundenen Wahl der Gemeindevertreter wurden für Riesa 896, für Woppitz 12 und für Mergendorf 5 gültige Stimmen abgegeben. Es entfielen auf:

Herrn Walter Fichtner	305 Stimmen
Herrn Schulze Freier	306
Frau Schulze Fritsche	302
Herrn Kaufmann Henn	305
Herrn Wilmmer Kühne	305
Herrn Rechtsanwalt Dr. Wende	301
Herrn Dr. med. Walcha	304
Herrn Stadtdirektor Schönberr	306
Herrn Dr. med. Walcha	304
Herrn Stadtdirektor Schönberr	302
Herrn Betriebsbeamten Grobe	306
Herrn Kaufmann Hepp	306
Herrn Eisenwerksleiter Krüger	306
Frau Schneidermeister Fische	305
Herrn Rauer Raumburger	306
Herrn Vödemüller Röhborn	306
Herrn Eisenbahn-Ingenieur Sorge	305

Für Woppitz entfielen auf Herrn Buchhalter Gädler 12, auf Herrn Gutsherr Kluge 11 Stimmen; für Mergendorf erhielt Herr Gutsherr Bernhardt 5 Stimmen. — Unter den Vorgenannten gebören noch die drei hiesigen Geistlichen dem Kirchenrat an.

„Altershilfe des deutschen Volkes“. Bei der am 11. und 12. März stattgefundenen Haus- und Straßensammlung für das notleidende Alter sind in hiesiger Stadt insgesamt 9054 Mark gespendet worden.

Für die Altershilfe. Der Verband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine Sachsens erläßt an seine Mitglieder folgenden Aufruf: Während der kommenden Hauptversammlung für die Altershilfe des deutschen Volkes bitten wir alle unsere Mitglieder, sich in den Diensten der guten Sache zu stellen. Besonders aber wenden wir uns an unsere landwirtschaftlichen Hausfrauen und bitten sie um offene Herzen und offene Hände. Wir wissen, daß deutsche Volksgenossen in Not sind und besonders die, die ihre Hände nicht haben ruhen lassen, bis sie müde und alt wurden. Sie, die der jetzigen Generation so viel Liebe und Fürsorge haben angedeihen lassen, müssen bittere Not leiden. Hier gilt es, alle Kräfte anzuspannen und große Mittel aufzubringen, um in den Lebensabend des darbenenden Alters wieder etwas Licht und Wärme hineinzutragen. Gerade da an uns Frauen die tägliche Not des Alltags nicht so herangetreten ist, haben wir die Pflicht, nach unseren Kräften für das notleidende Alter zu sorgen und dadurch der Jugend zu zeigen, wie man das Alter ehrt. Möge unser Ruf nicht ungehört verhallen!

Filmvorführung. Wir möchten nicht verfehlen, noch einmal auf die heute abend 8 Uhr im Sphären Saal stattfindende Vorführung des Films „Glaube und Heimat“ durch den Deutsch-evangelischen Filmklub hinzuweisen. Es werden da ergreifende Bilder aus der Zeit der Verfolgung der Evangelischen gezeigt, die überall, wo dieser Film aufgeführt worden ist, einen tiefen Eindruck hinterlassen haben.

Theater. Am Freitag, den 24. März wird die Theatergesellschaft Dr. H. Richard im Stern ein Gastspiel veranstalten. Zur Aufführung gelangt ein heiteres Volksstück „Die Schutternbaronesse“. Das Stück wurde in Leipzig 7 Monate lang gegeben und dürfte auch hierorts mit Erfolg aufgeführt werden. (Altes Theater Inf. in heutiger Nr.)

Wem gehören die Schinken? Am 18. März nachmittags in der 1. Stunde ist an der Fahnamündung von einem hiesigen Einwohner ein graugrüner Rucksack, an dem sich ein Messingring befunden haben soll, im Wasser gefunden worden. In dem Rucksack sind ein etwa 12 Pfund schwerer ausgehälter Schinken und ein aus einer besonders großen Schweinshaut, die von einem etwa drei Zentner schweren Schweine herriehere dürfte, geschälter Jagen. Schinken vorgefunden worden. Auf dem größeren Schinken befindet sich der blaue Stempel des hiesigen Schlachthofes. Unbekannte Kinder haben den Rucksack nach der Entnahme seines Inhalts an der bezeichneten Stelle wieder in die Fahne geworfen. Die Schinken sind vorläufig in polizeiliche Verwahrung genommen worden und können dort beschlagnahmt werden. Längere Zeit wird die Polizei das Fleisch nicht aufbewahren können, da es schon etwa 14 Tage bis 3 Wochen im Wasser gelegen hat und sich nicht mehr hält. Die hiesige Polizei bittet, falls der Rucksack von Anglern oder anderen Personen an der Fahnamündung noch gefunden werden sollte, ihn der hiesigen Polizei zuzustellen, da er als Beweisstück dient. Sachdienliche Mitteilungen über die Herkunft des Fleisches werden an die Polizei erbeten.

Die neue Gemeindeordnung. Wolffs Sachl. Sonderdruck meldet: Die Regierung hat, wie bereits gemeldet, dem Landtage den Entwurf der neuen Gemeindeordnung und Gemeindeverwaltungsordnung für den Freistaat Sachsen zugehen lassen. Daraus soll an Stelle von fünf verschiedenen Gesetzen ein Gesetz für alle Gemeinden geschaffen werden. Ein Unterschied zwischen Stadt und Land, großen und kleinen Gemeinden wird nicht mehr gemacht. Nur sollen die Gemeinden, die bisher Stadtrecht hatten, den Namen „Stadt“ behalten. Ein neues Stadtrecht wird nicht mehr verlesen. In der Verwaltung ihres Vermögens sind die Gemeinden frei. Es sind nur Regeln für die sachgemäße Verwaltung der Gemeinden sowie für die Erhaltung des Gemeindevermögens und Vermeidung von Schulden aufgestellt worden. Das Wahlrecht ist in seinen grundsätzlichen Bestimmungen in die Gemeindeordnung aufgenommen worden. Die technische Durchführung des Wahlrechts ist

Landgemeindevahlordnung. Die Wahlen sollen gleichzeitig im ganzen Lande aller drei Jahre stattfinden. Die Gemeindeverfassung stellt eine beschließende Körperschaft, die Gemeindeverordneten, und eine vorbereitende und ausführende Körperschaft, den Gemeinderat, vor. Den Gemeinden bleibt es überlassen, nach der Größe der Gemeindegrenzen einen Bürgermeister oder mehrere Personen mit der Gemeindeverwaltung zu betrauen. Die Bevölkerung soll zur Mitarbeit in weitestem Umfang herangezogen werden. Gemeinden können sich freiwillig vereinigen, es kann aber auch eine Zwangsvereinbarung erfolgen, über die das Gesamtministerium zu entscheiden hat. Bisher neu ist die Umstellung der unteren Verwaltungsbehörden. Die Kreisoberhauptmannschaften bleiben erhalten, dagegen haben sich die Amtshauptmannschaften als zu groß erwiesen. Sie sollen abgebaut und umgegliedert werden. Diese Umstellung soll von der Gemeinde aus erfolgen. Die Amtshauptmannschaften bleiben noch für den Übergang als Staatsbehörden bestehen. Dem Bezirksrat wird das Recht eingeräumt, sechs Monate nach dem Inkrafttreten des Gesetzes und künftig periodisch die Berufung des Amtshauptmanns zu verlangen und der Regierung neue Vorschläge zu unterbreiten. So bringt das Gesetz eine Fülle neuer Aufgaben und räumt mit 13 verschiedenen Gesetzen auf. Die Folge wird eine völlige Neugestaltung der Staatsverwaltung sein. Ein diesbezügliches Gesetz ist in Vorbereitung. Es wird aber erst dann dem Landtage vorgelegt werden, wenn sich übersehen läßt, wie sich der Landtag zu der neuen Gemeindeordnung stellen wird.

Erhöhung der Jengen- und Sachverstandigengebühren. Durch das mit dem Tage der Verkündung, dem 17. d. Mts., in Kraft getretene Gesetz, betreffend Änderung der Gebührenordnung der Jengen und Sachverständigen vom 10. März 1921 (Reichsgesetzblatt S. 241) haben die Jengen- und Sachverständigengebühren eine wesentliche Erhöhung erfahren. Jengen erhalten für Zeiterkennung nunmehr eine Entschädigung bis zum Betrage von 15 Mark und Sachverständige eine Vergütung bis zu 20 Mark und bei besonders schwierigen Aufträgen bis zu 30 Mark für jede anwesende Stunde. Die Auswärtigengebühren der Abwesenheit vom Aufenthaltsort ist auf 50 Mark, das Uebernachtungsgeld auf 20 Mark erhöht worden.

Der Unfug der Kleingeldbankerei. Durch gefeierte Ausprägung der Münzstätten ist es gelungen, den Kleingeldmangel nahezu zu beheben; denn es entfallen nach dem letzten Stande der Münzprägung auf den Kopf der Bevölkerung 10 Stück 50 Pf., 20 Stück 10 Pf. und 20 Stück 5 Pf.-Stücke. Wenn sich gleichwohl hier und da noch ein Mangel an kleinen Münzen bemerkbar macht, so ist das auf die bedauerliche Verknapptheit einiger Teile der Bevölkerung zurückzuführen, Kleingeld zu bankieren. Die Geldlosigkeit dieses Pamphers von Kleingeld steht aber außer allem Zweifel; denn jeder sollte wissen, daß sowohl das 5, wie das 10, wie das 20 Pf.-Stück viel weniger Materialwert besitzt, als dem Nennwert entspricht. Umso mehr muß es Wunder nehmen, daß unfinnige Gerüchte im Umlauf sind, wonach 50 Pf.-Stücke mit gewissen Münzzeichen außer dem unüblichen Aluminium Platin enthalten sollen. Wer Münzen auf Grund solcher Gerüchte zu einem höheren Preise als dem Nominalwert erwirbt, schädigt sich selbst und trägt obendrein dazu bei, den Erfolg der Bemühungen der Regierung zu vereiteln, die auf mögliche Beseitigung des Kleingeldmangels gerichtet sind.

Neue Gesekentwürfe. Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 17. März 1922 beschlossene, folgende Gesetzesentwürfe dem Landtage vorzulegen: 1. den Entwurf einer Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen, 2. den Entwurf eines Gesetzes über die Vereinfachung des Beschäftigungsgesetzes bei den Gerichten in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, 3. den Entwurf eines Altersgrenzengesetzes für Richter.

Röderau. Eisenbahn-Ingenieur Keil vom hiesigen Bahnhof wird nach Frankfurt a. M. zur Eisenbahndirektion versetzt.

Belthain. Eines überaus regen Besuches konnte sich die am 19. März im Gasthofe zum Stern vom Gesangsverein „Lieberhain“ veranstaltete Gesangsaufführung, betitelt „Ein Rosenfest in Tiefbar“, erfreuen. Emsige Höre kamen unter der sicheren wie mitreißenden Stabführung des Leiters, Herrn Kantor Stäblich, glänzend zum Vortrag und fanden begeisterten Beifall, auf den Veranstalter und Sänger stolz sein können. Den Glanzpunkt der Aufführung bildete die durch ihre Fandlung wie auch die melodische Musik bestirrende Operette „Das alte Lied von Lehnhard“. Zu bewundern war die Innigkeit mit der die Spieler sich in ihre Rollen vertieften. Besonders reizvoll waren die eingeschalteten Ballettszenen. Kein Wunder, daß das Publikum bis zum Schluß im Banne gehalten wurde. An dem Erfolg des Abends hatte wesentlichen Anteil das Orchester des Herrn Musikdirektors Hertke. Der festlich schmückte Saal trug zur Stimmung des Ganzen nicht wenig bei. Die Aufführungen werden in gleichem Umfang am Dienstag, den 21. März, wiederholt. Wir wünschen den Mitwirkenden als Lohn für ihre Mühe auch an diesem Abend ein volles Haus.

Die Wahlkreise für die Landwirtschafskammern. Nach dem Bescheidurteil über die Umwandlung des Landeskulturrates in eine Landwirtschaftskammer sind für die Wahlen sechs Wahlkreise vorgegeben. Es umfaßt der erste Wahlkreis die Bezirke der Amtshauptmannschaften Haußen, Ramens, Köbau, Jittau und die bezirksfreien Städte Bausen und Jittau; der zweite Wahlkreis die Bezirke der Amtshauptmannschaften Dippoldswalde, Dresden-N., Dresden-R., Freiberg, Großenhain, Weißen, Pirna und die bezirksfreien Städte Dresden, Freiberg und Weißen; der dritte Wahlkreis die Bezirke der Amtshauptmannschaften Borna, Töbels, Grimma, Reipzig, Döbeln und die bezirksfreie Stadt Reipzig, der vierte

Wahlkreis die Bezirke der Amtshauptmannschaften Chemnitz, Hühna, Glauchau, Rochitz, Jwidaun und die bezirksfreien Städte Chemnitz und Jwidaun; der fünfte Wahlkreis die Bezirke der Amtshauptmannschaften Annaberg, Marienberg, Schwarzenberg und Stollberg, der sechste Wahlkreis die Bezirke der Amtshauptmannschaften Stadtberg, Oelsnitz, Plauen, Weisau und die bezirksfreie Stadt Plauen. Am ersten Wahlkreise sind 10, im zweiten 15, im dritten 11, im vierten 8, im fünften 5, im sechsten 6 Wähler zu wählen.

Großenhain. Auf dem Wochenmarkt am Sonnabend stellten sich die Preise für das Pfund wie folgt: Äpfel 6 bis 7 M., Butter, Stück 24—26 M., Eier, Stück 2.30—2.50 M., Deringe, grüne, 6 M., Rabelsau 8.50 M., Karotten 2 M., Kohlrabi 1.50—2.00 M., Rotkraut, hiesiges, 3.00 M., Weißkraut, hiesiges, 4.00 M., Weißkraut 4.00 M., Währen 1.20 bis 1.50 M., Rettiche 50—60 Pf., Seelachs o. R. 8 M., Rotbarich m. R. 7 M., Sellerie 3.00—3.50 M., Spinat 3 M., Kohlrüben 1.00—1.20 M., Zwiebeln 5.00—6.00 M.

Dresden. Vier lauten Gerüchte über einen geplanten Verkauf der Sächl. Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, die in den letzten Jahren dividendenlos geblieben ist, um. In der Tat hat eine andere deutsche Schiffahrtsgesellschaft dem Dresdner Unternehmen ein Angebot wegen Übernahme von Aktien gemacht, nicht aber wegen Ankauf der Schiffe selbst. Die Verhandlungen schweben noch, ein greifbares Ergebnis ist noch nicht erzielt worden. Der Kurs der Aktien ist in den letzten Tagen um mehrere hundert Prozent auf 780 gestiegen.

Dresden. Wie der „Sächsische Zeitungsdienst“ erfährt, besteht beim Rat die Absicht, das alte Rathaus am Altmarkt zu verkaufen, und zwar an eine bekannte Geschäft. Für diese Verkaufsbüchse werden rein wirtschaftliche Beweggründe angeführt. Die Stadt Dresden kommt mit den ihr zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten für die städtische Verwaltung nicht mehr aus und muß deshalb ein großes, viele Millionen Kosten erforderndes Stadthaus bauen, für das der Platz hinter dem Stadttheater in Aussicht genommen ist. Da die Stadt aber die für den Neubau erforderlichen Mittel nicht hat, will man das alte Rathaus verkaufen und den Verkaufserlös für den Neubau verwenden. Für den Fall des Überganges des alten Rathauses in Privatbesitz sollen weitgehende Sicherungen dahingehend getroffen sein, daß das Kaufere des Rathauses, das dem ganzen Ruh des Altmarktes sein Gepräge aufdrückt, in keiner Weise verändert wird. Immerhin wird der Gedanke, daß nun auch das altbewährte Dresdner Rathaus der schwierigen Wirtschaftslage der Stadt zum Opfer fallen soll, sehr vielen Bürgern wohl etwas schmerzhaft sein.

Liebstadt. In einer der letzten Nächte haben bisher noch unbekannt Täter den Teich im Fichtenholz bei Ringendorf abgelassen und etwa 10 Zentner Fische gestohlen. Die Fortverwaltung des Rittersgutes Liebstadt hat eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt für diejenigen, welche die Täter namhaft machen können. Die Gendarmerei-Station Liebstadt ist zu benachrichtigen.

Neustadt (Thüringen). In einem benachbarten Dorfe fiel beim Verkauf einer Scheune ein auf dem Oberboden gesunderer Anker durch keine Schere auf. Bei näherer Untersuchung fand man dann, wie die Ortsbehörde zu berichten weiß, ein Säckchen mit Gold und Silber gefüllt bis oben an. Das Säckchen hatte die inzwischen verlorbene Besitzerin unter dem Dachsparren versteckt.

Sport.

Riesauer Sportverein. Abteilung für Jugendpflege. Der Jugendmeister erhielt die Punkte durch Nichtantreten von Gröblich kampflös. RSV. 2. Jug. — Mühlberg 1. Jug. 4:0. RSV. 1. An. war Sportfreunde-Beipzig 1 An., der in Leipzig in ihrer Anabenabteilung führenden Schülerteil, technisch ebendartig, hatte mehr vom Spiel und vermochte sich doch nicht durchzusetzen. Die Hintermannschaft ließ sich wieder einmal durch das Spiel des Angriffs in des Weges Hälften verleiten, zu weit bis zur Mittellinie aufzurufen, und Leipzig kam durch einen raschen Durchbruch zu einem Erfolg. Den Riesa trotz aller Anstrengungen nicht mehr aufholen konnte. Ein Ergebnis von 2:1 für Riesa hätte dem Spielverlauf besser entsprochen. Die 2. Anabenmannschaft gewann gegen Wohlitz 1. An. 4:1.

Spielvereinsausgang. 1. Mannschaft stand gestern der 1. Elf des F. C. „Preußen“, Biebla. Gaumeister des Elbe-Elster-Gaues, gegenüber und spielte nur 0:0. Spielf. 3. vorer in Biebla mit 4:3. Jugendausschub: Einen weiteren Erfolg brachte gestern die 1. Jugendmannschaft, indem sie die gleiche des Weikner Sportvereins 08 mit 2:1 schlug. Die 1. An. spielte, da Weikner zuvor ablagte, gegen Wk. Riesa 1:1. Sie wagte viel, nur mit 8 Mann anzutreten und den Kampf durchzuführen.

Verein für Leibesübungen — Sportfreunde Torgau 2:1 (2:1). Die Begegnung Wk. — Sportfreunde, beide mit Erfolg, zeigte zwei gleichwertige Gegner, die ein schnelles, offenes Spiel lieferten. Sportfreunde übernahm durch den Halbresten nach 10 Minuten die Führung. Kroh blieb bald gleich und Kockowel erhöht das Resultat bis zur Halbzeit auf 2:1. Torgelegenheiten werden auf beiden Seiten ausgelassen. In der 2. Halbzeit drängen die Gäste tüchtig auf, bringen es aber zu keinem Erfolge, da die sichere Wk.-Verteidigung ihr Verkes zeigt. Durch gutes Kombinationspiel bringt es Kroh zum 3. Erfolg. Letzte 10 Minuten man leichte Überlegenheit der Gäste, ohne am Resultat etwas zu ändern. Verbandsspiel Wk. 2. — Vichtenlee 1. Letztere nicht angetreten. Jugendausschub: 1. Jugend spielt in Wägeln gegen gleiche Jugend 1:1. Anabenabteilung Wk. 1. An. — Spielf. R.-G. 1. An. 1:1.

Tagung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes in Riesa.

Der 20. ordentliche Sonntag und der 14. jährliche Handlungsgehilfentag hatten am Sonnabend und Sonntag, den 18. und 19. März, gegen 800 Mitglieder des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes nach Riesa geföhrt. Nachdem am Sonnabend vormittag Sitzungen des engeren und erweiteren Vorstandes abgehalten worden waren, begannen am Sonntag nachmittag um 5 Uhr im Hotel Döplner die Verhandlungen des

20. ordentlichen Sonntages.

Es waren Vertreter von 184 Ortsgruppen des D. N. anwesend. Der Gauvorsitzer M. H. o. w. Leipzig, eröffnete die Tagung mit einer Ansprache, in der er dem Wunsch Ausdruck gab, daß der Sonntag und der Handlungsgehilfentag so verlaufen möchten, daß sie sich würdig den Tagungen anreihen, die der Gau, der noch immer der größte des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes ist, in den 24 Jahren seines Bestehens abgehalten habe. Namens des Gauvorsitzenden begrüßte er die zahlreich erschienenen Vertreter, sowie den Vertreter der Verwaltungsleitung Herrn Albert J. i. m. e. r. m. a. n. n. und Herrn Reichstagsabgeordneten Otto F. i. e. l. e. r. l. i. n. Der Vorsitzende der Riesaer Ortsgruppe, Herr F. r. e. i. s. c. h., ließ namens der hiesigen Kollegen die Erschienenen herzlich willkommen und wünschte sowohl dem Sonntag wie dem Handlungsgehilfentag den besten Verlauf. Der Vorsitzende gab sodann Begrüßungstelegramme der Gawe Thüringen, Hessen, Schlesien, Westfalen und Brandenburg, sowie des früheren Gauvorsitzers Brock bekannt. Nunmehr nahm Herr J. i. m. e. r. m. a. n. n. von der Verwaltungsleitung das Wort, der in aristokratischer Weise zunächst die Blicke zurücklenkte zu den großen Gestalten und Bewegungen der Zeit der Renaissance und des Mittelalters und sodann zur Gegenwart übergehend, ausführte, daß in unserer Zeit der Umordnung die Anrichtung neuer tragender Säulen sich notwendig mache. Dann seien in erster Linie die Gewerkschaften und die Arbeiterorganisationen berufen. Zu den schönsten und kräftigsten dieser Säulen gehöre der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband. Was in der Gegenwart verkannt werde, dafür müsse die Zukunft büßen. Deshalb wünsche er, daß von den heute zusammengekommenen Vertretern die Nachwelt einst sagen könne, daß sie als edle deutsche und vorbildende Männer an ihre Aufgaben herangetreten seien.

Aus dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht auf das Jahr 1921 war zu erfahren, daß das Jahr 1921 den Verband in der innerlichen Erstarrung und den äußeren Erfolgen seines Schaffens wieder ein gutes Stück vorwärts gebracht hat. Am Schlusse des Jahres wurden in 150 Ortsgruppen 29.581 Mitglieder gezählt. An Neuaufnahmen wurden im Berichtsjahre 5205 erzielt. Der Verband ist nach wie vor auch zahlenmäßig die größte Organisation der Handlungsgehilfenschaft in Sachsen. Dem Bericht war ferner zu entnehmen, daß im Berichtsjahre die Gewerkschaftsarbeit einen ungeheuren Umfang angenommen hat und die dem Verbande zur Verfügung stehenden Führerkräfte im gewerkschaftlichen Tageskampfe ungenügend viel Zeit haben aufwenden müssen. Der Jahresbericht wurde abschließend durchgegangen und schließlich einstimmig angenommen.

Der Kassensbericht schloß in Einnahme und Ausgabe mit 270.723 Mk. ab, bei einem Ueberschuß von 89.000 Mk. Der Voranschlag für das laufende Jahr steht in Einnahme und Ausgabe 750.000 Mk. vor. Die Rechnung wurde richtiggeprüft und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Die vom Vorstand vorgeschlagenen Satzungsänderungen fanden die einstimmige Billigung des Sonntages. Angenommen wurden ferner der Antrag Reichsausschusses, bei der Reichsregierung die Erhöhung der Pflichtversicherungsbeiträge zur Kranken- und Angestelltenversicherung zu beantragen, sowie der Antrag Leipzig, den Kampfabgabenbeitrag auf 200 Mk. zu erhöhen. Nach Erledigung der übrigen Anträge machte der Vorsitzende einige aufklärende Ausführungen über die Technische Nothilfe. Er empfahl den Verbandsangehörigen, die Technische Nothilfe dort zu unterstützen, wo nach den vorgelegten Richtlinien ihr Einfluß erfolgt.

Es wurden sodann die Wahlen zum Gauvorsitzenden vorgenommen. G. a. z. Leipzig wurde als Stellvertreter des Gauvorsitzers, E. n. k. e. Leipzig als Rechner und D. e. e. g. Plauen als Vertreter im Aufsichtsrat wiedergewählt.

Die für den nächsten Verbandstag vorgeschlagenen Abgeordneten wurden einstimmig gewählt und als Ort des nächstjährigen Sonntages S. i. t. t. a. u. bestimmt.

Im Laufe der Tagung wurden dem Vorsitzenden 324 neue Beitrittserklärungen zum Verband überreicht. Eine Zellersammlung für die streikenden Kollegen in Dresden ergab 2700 Mk.

Herrn Gauleiter M. H. o. w. Leipzig und den übrigen Herren des Vorstandes widmete Herr L. u. g. e. r. - S. c. h. n. e. r. b. e. r. g. herzliche Worte der Anerkennung für die geleistete Arbeit, worauf Herr Reichstagsabgeordneter F. i. e. l. e. r. l. i. n. im Schlusswort den Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband als ein Kennzeichen unserer Volksbewegung schätzte. Der fortwährenden Rede folgte begeistertes Beifall, und schließend fanden die Anwesenden das Verbändlied.

Die Verhandlungen des Sonntages hatten sich bis weit nach 8 Uhr hingezogen, sodann sofort nach ihrer Beendigung der Begrüßungsabend

begann. Der Saal des Hotel Döplner war bis auf den letzten Platz gefüllt. Fabnen- und Blattsplänzenschmuck, in dem das Verbandswappen aufgestellt war, gaben der Bühne ein festliches Aussehen. Die Dämmertische Kapelle eröffnete den Abend mit der Ouvertüre zur Oper „Rosamunde“. Ein zweites Konzertstück folgte und fand, gleichwie das erste, lebhaften Beifall. Ein packender Vorpruch wurde von Herrn Richter-Riesa deutlich und mit gutem Ausdruck gesprochen. Die Wirkung, die er ausübte, wurde erhöht durch den vom Deutschnationalen Männergesangsverein Gemüth im Anschluß vorgetragenen Sängerspruch „Mein deutsches Land, mein deutsches Vieh, in Ewigkeit dich Gott behüt“. Die Chemnitzer Sängerkolonie sodann noch durch den Vortrag der Männerchor „Gelöbnis“ (mit Klavierbegleitung) von Meyer-Wischerleben und „Was ist des Deutschen Vaterland“ von W. Hart. Nach der Wiedergabe der Fantalje aus dem „Freischütz“ durch die Kapelle ertönte der allgemeine Gesang „Brüder reißt die Hand zum Bunde“. Als dann der Vorhang sich wieder teilte, waren Mitglieder des Turnvereins Riesa auf der Bühne zum Turnen am Red angetreten. Die exakt ausgeführten schwierigen Übungen fanden ungeteilte Aufmerksamkeit und lösten langanhaltenden Beifall aus. Wobloernd war die Anerkennung, die die Chemnitzer Sängerkolonie mit der Wiedergabe der „Luttreue“ und „Wohin mit der Freud“ von S. i. c. h. e. r., sowie mit dem Männerchor „Bismarck“ von G. W. Wohlgenuth erwarben. Eine Ansprache des Herrn S. c. h. m. i. d. t., Dresden, leitete zu dem allgemeinen Gesang eines „Heiteren Liedes“ über, das die um den Verband verdienten Männer des Hauses in humorvoller Weise feierte. Die Verse lösten jubelnde Zustimmung aus. Die Dorey Beckh-Damburg, Wilkom-Leipzig und Dierck-Riesa traten noch besondere Anerkennung, die in Gaben der Sängerkolonie harmonisch ausklang. Im Anschluß daran wurde noch das Lied „Auf deutsche Weiber, auf zum Streite“ gesungen. Dann trat wieder der Chemnitzer Männerchor die Bühne und sang noch die Himmelssohlenlieder „Ein Hoch dem deutschen

Gang“ von K. r. i. e. s. s. e. r. j. r. und „Das Lied der Deutschen“ von G. W. Wohlgenuth vor. Der offizielle Teil des Abends hatte damit sein Ende erreicht. Ein zwangloses Beisammensein, das die noch im Saale verbliebenen Besucher bis gegen 1 Uhr aufnahm, beschloß die vorzüglich verlaufene Veranstaltung.

Der 14. jährliche Handlungsgehilfentag

vereinte am Sonntag vormittag im „Stern“-Saal etwa 800 Verbandsangehörige. Außer den Herren J. i. m. e. r. m. a. n. n. und F. i. e. l. e. r. l. i. n., die bereits der Gaweitagung beigewohnt hatten, war eine Anzahl Ehren Gäste erschienen, so Vertreter der hiesigen Kollegen mit Herrn Bürgermeister Dr. S. c. h. e. l. d. e. r. an der Spitze, der Handelskammer, der Handelsschule und anderer Körperschaften und Verbände, u. a. des Landesvereins Sachsen der christl. Gewerkschaften. Nachdem der Deutschnationale Männergesangsverein Gemüth der Tagung harmonische Willkommensgrüße entboten hatte, brachte der Gauvorsitzer M. H. o. w. in seiner Begrüßungsrede zum Ausdruck, daß die Arbeit, die der Verband leistet, nicht nur Arbeit für die Berufsinteressen der Kaufmannsgehilfen sei, sondern daß der Verband darüber hinaus seine Bewegung als eine Volksbewegung anleide. Alle sozialpolitische Arbeit, alle Gewerkschaftsarbeit werde nicht geleitet aus purem Berufsegoismus, sondern in dem Geiste, der notwendig ist, unser deutsches Volk wieder aufwärts zu führen. Er erklärte hierauf den 14. jährlichen Handlungsgehilfentag für eröffnet und gab bekannt, daß 140 Ortsgruppen vertreten sind. Herr Bürgermeister Dr. S. c. h. e. l. d. e. r. begrüßte den Handlungsgehilfentag namens der Stadt. Sie habe die Vertreter mit Freude hierher kommen lassen, und die Höhe dürften übersteigt sein, daß gerade in Riesa ihre Arbeit aufrichtige Anerkennung und Dankbarkeit finde. Der Vertreter der Handelskammer, Herr Kommissionsrat W. i. l. k. e., wünschte dem Verband für alle seine Bestrebungen besten Erfolg.

Nach Eintritt in die Tagesordnung sprach als erster Arno D. i. e. r. s. t. - Dresden über das Thema:

Die Arbeitszeit der Kaufmannsgehilfen.

Er führte aus, daß die beabsichtigte gesetzliche Regelung des Achtstundentages zu begrüßen sei. Manche hätten den Achtstundentag, die sich herausgestellt, hätten sich in der Praxis schon abgeschlichen, und die in dieser Hinsicht gemachten Erfahrungen seien in das neue Arbeitszeitgesetz hineinzuarbeiten. Die Vielgestaltigkeit unserer Arbeitszeit mache eine schematische Uebersetzung des Achtstundentages unmöglich. In der Praxis müsse diesen Dingen Rechnung getragen werden. Der Entwurf des Arbeitszeitgesetzes bringe aber keine Verbesserung und berücksichtige die gemachten Erfahrungen nicht. Vielmehr solle in verwickelter Form ein Abbau der geltenden Bestimmungen eintreten. Und dieser Entwurf sei eingebracht worden von einer Regierung, in der auch die Sozialdemokratie maßgebend sei. Es sei zu verlangen, daß für die Angelegenheit eine besondere Regelung durchgeführt werde. Er wandte sich gegen die Umschreibung des Begriffs „Angestellte“, gegen die Voraussetzung aller Angeestellten mit höherer geistiger Tätigkeit und aller sog. leitenden Angestellten aus dem Gesetz. Stunde Pause müsse bei durchgehender Arbeitszeit in die Arbeitszeit eingerechnet werden. Das Verhältnis zwischen Arbeitszeit und Schulkunden bei den Verbringungen der Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam zu regeln. Jede Stunde der Schulkunden müßte in die Arbeitszeit der Verbringungen eingerechnet werden. Ausnahmen vom Achtstundentag dürften nur auf dem Wege des Tarifvertrages erfolgen. Ferner ging sodann noch auf den Begriff des Wortes „Arbeitsbereitschaft“ ein, forderte den 6 Uhr-Abend schluß und wandte sich dagegen, daß für das Gesetz Uebergangsbestimmungen auf die Dauer von drei Jahren vorgegeben sind. Die Auffassung der Kaufmannsgehilfen in der Frage des Achtstundentages beruhe auf der Liebe zu ihrem Berufsstande und zum Volke. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

Die auf dem 14. jährlichen Handlungsgehilfentag am 19. März 1922 in Riesa verammelten Vertreter von etwa 80.000 sächsischen Kaufmannsgehilfen betrachten die Beibehaltung der 48 stündigen Arbeitswoche als unbedingte Voraussetzung für die Heranbildung eines hochwertigen kaufmännischen Nachwuchses, für Erhaltung der geistigen Elastizität und Berufstreue der Kaufmannsgehilfen.

Der 14. jährliche Handlungsgehilfentag begrüßt insbesondere die Stellungnahme des Ausschusses des deutschen Handlungsgehilfentages zum Arbeitszeitgesetz und erkennt diese in allen Teilen als richtunggebend an. Der 14. jährliche Handlungsgehilfentag fordert von dem Arbeitszeitgesetz unter anderem:

1. Klare gesetzliche Bestimmungen über den Personenkreis, der unter das Arbeitszeitgesetz für Angeestellte fallen soll,
2. Die Einbeziehung aller Angestellten, sofern sie nicht Arbeitgeberangehörigen sind,
3. die Einbeziehung auch der Apothekergehilfen in das Gesetz,
4. die Anrechnung der Pausen bei einer durchgehenden Arbeitszeit bis zu einer halben Stunde täglich.

Im Interesse einer möglichst schnellen und sachgemäßen Beurteilung notwendiger Ausnahmen von dem Gesetz verlangt der 14. jährliche Handlungsgehilfentag, die Klärung solcher Fragen den beteiligten Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Organisationen zu überlassen, die solche Ausnahmen auf tarifvertraglichem Wege vereinbaren können. Voraussetzung für die Gesetzgebung solcher Vereinbarungen soll die allgemeine Verbindlichkeitsklärung durch den Reichsarbeitsminister sein. Auch das Verhältnis zwischen Arbeitszeit und Schulkunden bei den Verbringungen soll der Regelung durch die verantwortlichen Träger der Wirtschaft der Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Organisationen überlassen bleiben.

In der Erkenntnis, daß auch die Ladenangestellten Anwartschaft auf eine angemessene Regelung ihrer Arbeitszeit haben und die unrentablen Ausgaben für Heizung und Beleuchtung usw. immer gewaltiger anwachsen und dadurch den Konsum zwecklos belasten, fordert der 14. jährliche Handlungsgehilfentag endlich die Herbeiführung des bereits in vielen Orten Deutschlands festliegenden 6-Uhr-Abend schlußes für das ganze Reich.

Herstellung des kaufmännischen Arbeitsnachweises

sprach G. e. o. r. g. R. a. t. t. e. n. - Chemnitz. Der Redner besprach eingehend den vorliegenden Referentenentwurf zu einem Arbeitsnachweisgesetz und legte dar, welche Stellung der Verband zu dem Entwurf einzunehmen habe. Der Redner kritisierte, daß in der Begründung zum Gesetzesentwurf keine Beispiele aus anderen Ländern gebracht worden seien, wo ein derartiges Vermittlungsmonopol, das einer Planwirtschaft mit Menschen gleichwacht sei, bestünde. Die Tatsache, daß ausgerechnet in der Tschechoslowakei und in Polen derartige Vermittlungsmonopole bestehen sollen, könnte die Kaufmannsgehilfen durchaus nicht ermutigen, nun ohne weiteres auch in Deutschland das angeordnete Vermittlungsmonopol zuzulassen. Der Verband müsse verlangen, daß die seit Jahrzehnten bestehenden kaufmännischen Arbeitsnachweise, die bewiesen hätten, daß sie in der Lage seien, qualifizierte Kräfte zu vermitteln, und die sich großer Beliebtheit erfreuen, bestehen bleiben müssen, solange nicht die gewerkschaftlichen Vertretungen der

Arbeitnehmer selbst der Meinung sind, daß die öffentlichen Arbeitsnachweise sich bewähren haben und daß sie mit den kaufmännischen Angeestellten nachweisen konkurrieren können. Der Verband wolle einen Beitritt der gewerkschaftlichen Nachweise und derjenigen der kaufmännischen Organisationen, welche nur durch diese Konkurrenz die öffentlichen Arbeitsnachweise den Ansprüchen finden, sich gegenüber den kaufmännischen Arbeitsnachweisen behaupten zu können. Die folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

Der am 19. März 1922 in Riesa tagende 14. jährliche Handlungsgehilfentag fordert im Interesse einer gesunden Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens die baldige Durchführung des im Artikel 105 der Reichsverfassung den Arbeitern und Angeestellten gegebenen Rechtes, gleichberechtigt in Gemeinschaft mit den Unternehmern an der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte mitzuwirken.

Der Aufbau des wirtschaftlichen Mittelstandes muß so gehalten werden, daß die Ausübung des verfassungsmäßigen Rechtes der deutschen Arbeitnehmer in allen Teilen des Wirtschaftslebens sichergestellt ist. Für eine gedeihliche Arbeit der zu schaffenden Bezirkswirtschaftsräte ist zunächst ein brauchbarer Unterbau nötig. Dieser Unterbau muß dadurch entstehen, daß die bestehenden Handwerks- und Landwirtschaftskammern paritätisch ausgebaut werden. Erst wenn diese Voraussetzung erfüllt ist, darf der weitere Aufbau des wirtschaftlichen Mittelstandes durchgeführt werden.

Der 14. jährliche Handlungsgehilfentag lehnt es ab, als Unterbau für die Bezirkswirtschaftsräte neben den Handelskammern reine Arbeitnehmervertretungen zu stellen. In Sonderheit hält er die durch den Referentenentwurf des sächsischen Arbeitsministeriums beabsichtigte Errichtung einer sächsischen Arbeiterkammer grundsätzlich für abwegig und auch als Uebergangsmaßnahme für zwecklos und überflüssig. Der Handlungsgehilfentag begrüßt die Forderungen der Arbeitnehmergruppe des Reichsarbeitsrates und richtet an die sächsischen Handelskammern das dringende Ersuchen, den Weg zur Arbeits- und Volksgemeinschaft dadurch freizumachen, daß sie für die paritätische Ausgestaltung der Handelskammern ihre Kraft einsetzen. Erst wenn dieser Grundfals anerkannt ist, werden die Fragen der räumlichen und sachlichen Zuständigkeit der Bezirkswirtschaftsräte zweckmäßig gelöst werden können.

Gauvorsitzer M. H. o. w. sprach über das Thema:

Unser Kampf um Verfassung und Aufbau der Wirtschaft.

Zwei Aufgaben stellte der Redner in den Vordergrund: 1. Die Umgestaltung der Besitzverhältnisse der Wirtschaft zu Gunsten der Arbeitnehmer; 2. die Umgestaltung der Machtverhältnisse in den staatlich anerkannten Wirtschaftsvertretungen. Die Sozialisierung der Wirtschaft sei abzulehnen. Das Vorhandene dürfe nicht gestirbt und vernichtet, sondern müsse verbessert und organisiert werden. Hierfür biete eine Grundlage die Verfassung, in der bestimmt werde, daß alle Volksschichten gleichberechtigt in der deutschen Wirtschaft zu wirken haben. Dies liegt fern aber die Arbeitnehmer gleichberechtigt nur insofern, als sie über Tarifverträge mit verhandeln. Sie wollten aber auch an der Entwicklung der produktiven Kräfte mitarbeiten. Dazu sei notwendig, daß alle amtlichen Wirtschaftsvertretungen von der Verfassung so gestaltet würden, daß die Arbeitnehmer gleichberechtigt mit den Arbeitgebern darin vertreten seien. Im Sinne der Arbeits- und Volksgemeinschaft liege es, wenn die Handelskammern paritätisch zusammengesetzt würden. Aber das Unternehmertum lehne diese Gemeinschaft ab. Würden die reinen Unternehmerkammern bestehen bleiben, so würden die Arbeitgeber in den Bezirkswirtschaftsräten den Vorteil für sich haben, daß sie den Arbeitnehmern in der Materialbeschaffung überlegen seien. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband lehne die Parteidiktatur ab, ebenso aber auch die reinen Unternehmerkammern und fordere die Gemeinschaft, wie sie in der Reichsverfassung zum Ausdruck komme. Der von der sächsischen Regierung vorgelegte Referentenentwurf über die Errichtung einer Arbeiterkammer in Sachsen sei ebenfalls abzulehnen. Der Entwurf schied das elementare Recht des Volkes, seine Vertreter zu wählen, beiseite und bestimme, daß die Vertreter von den vereinsmäßig organisierten Arbeitnehmern ernannt werden sollen. Das politische Parlament in seiner Gesamtheit werde kein großes Interesse an Entstehen eines wirtschaftlichen Parlaments haben. Man könne auch der Meinung sein, daß es nicht wünschenswert sei, daß unser kulturelles Leben abhängig werde von wirtschaftlichen Mächten. Deshalb müßten die wirtschaftlichen Organisationen sich auch mit kulturellen Fragen beschäftigen und ihre Mitglieder in den politischen Parteien für die Arbeits- und Volksgemeinschaft wirken. Die politischen Parteien müßten von den wirtschaftlichen Organisationen beeinflusst werden nicht durch Kritik von außen, sondern durch Mitarbeit im Inneren. Die Ausführungen des Redners folgten brausen der Beifall. Die nachstehende Entschließung fand einstimmige Annahme.

Der am 19. März 1922 in Riesa tagende 14. jährliche Handlungsgehilfentag nimmt nach vorhergehender, eingehender Begründung zum Regierungsentwurf eines Arbeitsnachweisgesetzes folgende Stellung:

Der Entwurf der Reichsregierung vom 7. Dezember 1921, Nr. III C 1308/21 ist in seiner vorliegenden Fassung abzulehnen, weil er für die zu schaffenden öffentlichen Arbeitsnachweise ein Vermittlungsmonopol, unter Ausschaltung der in praktischer Arbeit bewährter Verbandsnachweise herbeiführen will. Ein derartiges Monopol, welches auf keinerlei Vorbilder in anderen Ländern zurückzuführen kann, wird von den sächsischen Handlungsgehilfen entschieden abgelehnt. Insbesondere die durch Annahme des Gesetzes in seiner jetzigen Fassung nicht zu verbindende harte Bürokratisierung des gesamten Arbeitsnachweises ist nicht in der Lage, daß für die praktische Arbeit der zu errichtenden Arbeitsnachweise unbedingt notwendige Vertrauen der kaufmännischen Angeestellten herbeizuführen.

Nur weitestgehende Selbstverwaltung der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die es diesen ermöglicht, den Einfluß auf die Gestaltung der Arbeitsnachweiser zu erhalten, um eine wirksame Kontrolle der Vermittlungstätigkeit und der hiermit im Zusammenhang stehenden Angelegenheiten durchzuführen und freier Wettbewerb der öffentlichen Arbeitsnachweise mit den Verbandsnachweisen, unter Ausschaltung jeglichen Zwangsmoments für die öffentlichen Nachweise, wird dieses Vertrauen herbeiführen können.

Die Tätigkeit der in Sachsen bestehenden öffentlichen Arbeitsnachweise hat bewiesen, daß sie den Bedürfnissen des kaufmännischen Berufes nicht gerecht geworden sind. Der kaufmännische Arbeitsnachweis hat nicht nur die einfache Aufgabe, Arbeitskräfte zu vermitteln. Er muß bei der Vielgestaltigkeit der kaufmännischen Bildung und der kaufmännischen Berufstätigkeit die für die deutsche Wirtschaft notwendigen Arbeitskräfte sachgemäß und sorgfältig auswählen, um vorhandene Fähigkeiten und Kenntnisse der Wirtschaft nutzbar zu machen.

Freie Wahl der Arbeitskräfte durch den Arbeitsuchenden innerhalb wie außerhalb des Arbeitsnachweises ist anzuzusetzen. Angestrebte Uebersetzung der Arbeitsnachweise

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute ausverkauft letzter Tag: Saba Hamilton. Dienstag bis Donnerstag - 3 große Sensationstage!

Albertini „Die eiserne Faust“ **Stuart Webbs**
6 Akte „George Bully“ **6 Akte**

Hauptdarsteller des Stuart Webbs-Films: Stella Carl und Ernst Reicher.
 des Albertini-Films: Albertini und Fran.

Diese Bilder zeichnen sich durch ihre von Akt zu Akt steigende atemberaubende, spannende Handlung, sowie neuartige Sensationen und Tricks besonders aus. - Vorstellungen: Ab 6^{1/2} Uhr. Einlaß 8 Uhr. - In Anbetracht der Spielstärke des Programms wird um zeitiges Erscheinen gebeten. Um gütigen Zuspruch bittet die Besizerin Anna Bach.

Kammerlichtspiele
 Hauptstraße

Achtung! Ab heute bis einschließlich Donnerstag: Achtung!

„Der Zirkuskönig“ 6. Teil

Der Preisboxer von Californien

Alles schon einmal begesehen, nur nicht „Eddie Polo als Preidboxer“.
 Ellen Sedawit leitet ganz Erstaunliches!

Dieser letzte Teil übertrifft alles bisher Dagewesene an Spannung, Sensationen und Handlung und wurde erst nach großen Schwierigkeiten von der Reichsfilmprüfstelle freigegeben. - Außerdem: Fabelhafte Jagd- und Sensationsbilder aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten - 3 Akte -

Durch ein Luftschiff gerettet

Ein amerikanischer Spielplan, wie er bisher noch nie gezeigt wurde.
 Triofunktionkonzert! - Klavier - Geige - Cello - Triofunktionkonzert!
 Kaffe geöffnet ab 6 Uhr. Anfang 7^{1/2} und 9 Uhr. Kassenstich 9^{1/2} Uhr.
 Um gütigen Zuspruch bittet der Besizer Karl Wares.

Achtung! Ab Freitag: Die große amerikanische Wild-West- u. Cowboy-Schau in dem besten amerikanischen Großfilm

Vor den Flinten der Cowboys.

Hauptrollen: Gary Carrey, in Amerika genannt „Der Sohn der Steppe“ sowie Duke W. Lee, der bekannte Darsteller als „Van Norman“ in „Der Zirkuskönig“.

Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa. Dienstag Versammlung in der Elderr. D. 7. 8. Riesa e. G. Wochenplan: Jeden Montag 5 bis 7 Uhr allgem. Trainingsübungen. Dienstag: Leichtathletik. Mittwoch: 1. Elf und Knaben. Donnerstag: 2. und 3. Elf, alte Herrenmannschaft. Freitag: 1. Elf (8 Uhr Spielerversammlung im Klublokal). Sonnabends: Knaben. Montag, Mittwoch u. Freitag von 4 Uhr an Maharbeiten. Sonntag, 26. 3., Stiftungsfest im Hotel Stern.

Spielvereinigung. Morgen 8 Uhr Vorstandssitzung mit Spielerschuss im Thüringer Hof, Gröba. Mittwoch Jugend, Freitag Spielerversammlung. Sonnabend 3 Uhr Knabenversammlung (Gute Quelle).

Verein Ergeb. und Post. Riesa. Morgen Dienstag abend 8 Uhr Jahreshauptversammlung im Schloßhof. D. O. B. Donnerstag, 23. 3., abends 8 Uhr Schoppen im Deutschen Haus (Klubzimmer).

Evangel. Bund. Donnerstag, 23. März, abends 8 Uhr Hauptversammlung im Bettiner Hof.

Christl. Elternverein Riesa. Dienstag 8 Uhr wichtige Mitgliederversammlung.

Mitesser

Wird im Herbst in ein Kälberbrühe reich und gesüßtes Zucker-Potage-Medizinal-Suppe. Nach jeder Mahlzeit mit Zucker-Creme nachschmecken. Frappant Wirkung, von Tausenden bewährt. In all. Apotheken, Drogerien, Parfumerien und Friseurwärdien erhältlich.

4 Junge Hühner

zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Ein großer Transport junge schwere, hochtragende und neuere o'preussische Hühner.

Rühe und Kalben

find eingetroffen und stehen sehr preiswert zum Verkauf.

Georg Otto,
 Orlau. Fernruf 173.

Eruthahn

zu kaufen gesucht. Wildauer, Riesa. Telefon 126.

Handelschulbücher

zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Guterb. Damenrad

zu kaufen gesucht. Fr. unt. W B 8002 an das Tabl. Riesa.

Altkupfer Altmessing

kauf, da Selbstverbraucher, zu höchstem Tagespreis Franz Müller, Hauptstr. 53.

Fräulein

für Büroarbeiten auf einige Monate zur Ausschilfe gesucht. Eintritt sofort.

Alfa, Christenkauffe
 Riesa.

1 Pferdejunge

für sofort gesucht. Gutsbesitzer Paul, Mehlthener.

Einem Anecht

sucht sofort Gustav Starke, Friedrich-Kuankt-Straße 28.

Genl. Beamter sucht Beschäftigung. Offerten unter W A 8901 an das Tageblatt Riesa.

Riesa, Hotel z. Stern

Freitag, den 24. März

Gastspiel der Theatergesellschaft Dir. F. Richard. Lachen! Humor!

Die Schusterbaronesse

Volkstück in 4 Akten von Thilo Schmidt.

In Leipzig, Vatterberg-Theater, wurde das Stück zwei Monate lang mit großem Erfolge aufgeführt. Gute Ausstattung! Modernste Toiletten!

Preise der Plätze im Vorverkauf in der Buchdruckerei Abendroth und im Aargengeschäft Wittig: Sperrplatz 9.-, 1. Platz 7.50, 2. Platz 6.-, Galerie 3.50 M. einschließlich Steuer.

Agenten Vertreter

zum Verkauf unserer bewährten Polarkollos und Talouiten bei sehr hohen Provisionslösen überall gesucht.

Geyer & Alent
 Neurolde 1. Entenged. Polarkollos- u. Talouitenfabrik

Auh mit Kalb
 Ziegen mit Zischen zu verkaufen. Golsa 26.

Salzheringe

Kollmöpfe
 Bratheringe
 Kron-Sardinen
 Bismarckheringe
 Hering in Gelee
 Delikatessheringe

empfehlen sich und lassen wir Sie.

S. Grubbe, Bismarckstr. 33a. Telefon Nr. 652.

Verein Creditreform Riesa

Generalversammlung

Donnerstag, 23. März 1922, nachm. 8 Uhr im Sitzungssaal der Riesaer Bank N.-G. zu Riesa.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung, 2. Satzungsänderung, 3. Vorstandswahl, 4. Erledigung etwaiger Anträge. - Die Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen. Riesa, 20. März 1922. Alfred Komberg, Vor.

Schützen-Gesellschaft

Montag, 27. März, abends 8 Uhr

Generalversammlung

1. Vortrag des Jahresberichts, 2. Verlesung der Jahresrechnung, 3. Neuwahlen, 4. Beratung und event. Beschlußfassung über Abänderung der Satzungen. Anträge hierzu sind bis spätestens 25. d. M. bei Unterzeichnetem einzureichen. Vollständiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand. Paul Fiedler.

Glaube und Heimat

Filmvorführung am Dienstag, 21. 3., abends 8 Uhr im Gaihof Gröba, Gröba, Mittwoch, 22. 3., abends 8 Uhr im „Admiral“, Döberßen.

Eintrittspreis M. 4.00. - An beiden Tagen nachm. - 6 Uhr Kinderanföhrung. Eintritt M. 1.00. -

Reinertrag in Gröba zu der Gloden-spende, in Döberßen zur Harmoniumkasse.

Gaihof zum Stern, Zeithain.

Dienstag abends 7 Uhr Wiederholung der

Gesangs- und Operetten-Aufföhrung

mit darauffolgendem Ball.

Eintritt M. 7.- und M. 9.- einschl. Kartensteuer.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung dargebrachten freundlichen Glückwünsche und schönen Geschenke danken hiermit herzlich.

Riesa, im März 1922.

Rudolf Niesel und Fran
 Gerichtsvollzieher Karl Niesel und Fran als Eltern.

Für die vielen wohlthuenden Beweise der Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Riesa, 18. März 1922.

Therese vertv. Jensch und Kinder.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, Verehrung, herrlichen Blumenschmuck und letzten Geleit beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des Stellmachermeisters

Friedrich Steude

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie der Stellmacherinnung Riesa und dem Gewerbeverein Zeithain unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank für die trostreichen Worte am Grabe und für den erhebenden Gesang. - Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Zeithain, 18. März 1922.

Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

Kesselschmiede, Stemmer Nieter, Schlosser, Schmiede und Arbeiter

stellt sofort ein

Aktiengesellschaft Lauchhammer

Abteilung Stahl- und Walzwerk Riesa.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten, treusorgenden Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Frau

Privata Auguste Käseberg geb. Mahnig

drängt es uns, allen denen nur hierdurch herzlich zu danken, die ihre Teilnahme durch Geleit, Wort, Schrift und Blumenspende bekundeten. Alle diese Ehrungen werden uns unvergesslich bleiben.

Canitz, am Begräbnistage. Familie Robert Käseberg.

Mischung „Moccasan“

25% Bohnenkaffee
 75% feinsten Kaffee-Ertrag

verbürgt Reinheit und guten Kaffeegeschmack.

1/2 Pfund M. 24.00
 1/4 Pfund M. 12.00

Riesaer Kaffeeerzwerk Adolf Bormann

Bettlinerstr. 25. Telefon 444.

Morgen Seefisch

frisch eintreffend.

Ernst Schäfer Nachf.

ff. Schellfisch

Seelachs - Rabliau
 alles ohne Kopf,
 frische grüne Heringe.
Clemens Bürger.

Morgen Dienstag früh

Schellfisch Rabliau grüne Heringe

Carl Hauser, Gröba,
 Otto Agner, Riesa.

Marionetten-Theater

Riesa, Hotel Kronprinz
 Dienstag, den 21. März.
 Auf Wunsch!

Der Glodenguß zu Breslau

oder: Des Meisters letztes Werk. Historisches Schauspiel in 5 Akten.

Hierauf Theatrum mundi. Anfang 8 Uhr.

Ernst Wünsch.
 NB. Sonnabend und Sonntag keine Vorstellungen.
 Sonnabend 7,8 Uhr ent-schieden sanft und ruhig unsere liebe Mutter

Smilie Werner

geb. Hildebrandt.

Neuweiße, d. 20. März 1922.
 Die trauernden Kinder.
 Beerdigung erfolgt Mittwoch 3 Uhr.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Der deutsche und französische Steuerzahler.

In den französischen Kammerdebatten der letzten Wochen war die Frage, ob der Bürger der allierten Nationen unter einem größeren Steuerdruck lebe, als der deutsche, Gegenstand lebhafter Diskussion.

In der Tat ist die Frage der steuerlichen Belastung in Deutschland und den alliierten Ländern von weittragender Bedeutung; rührt sie doch an den Kernpunkt des ganzen Reparationsproblems: die Leistungsfähigkeit Deutschlands.

Es muß anerkannt werden, daß der französische Ministerpräsident Poincaré in seinen letzten Parlamentsreden trotz mancher schiefer Urteile sich immerhin von den ungeheuerlichen Uebertreibungen fernhielt, die in französischen Zeitungen noch immer eine Stütze finden und sogar, daß die Beweisstücke, die als Grundlage für die Deutschland gemachten Vorwürfe dienen, angezweifelt werden.

Es sei uns nun die Behauptung und auch die Beweisführung gestattet, daß der Steuerdruck in keinem Lande so groß ist, wie in Deutschland. Wir wollen uns nicht beraus auf das Urteil der Sachverständigen der alliierten Mächte auf der Brüsseler Konferenz im Jahre 1920, die erklärten, daß bereits die damaligen Tarife der direkten Steuern das Höchstmögliche erreicht hätten, und daß später (sogar, wenn die Veranlagungsbehörden sich eingehend bemüht hätten, im fiskalischen und wirtschaftlichen Interesse eine Ermäßigung gewisser direkter Steuern zu erwirken).

Eine exakte und lädenlose vergleichende internationale Finanzstatistik ist bei dem Stande der amtlichen Statistik sämtlicher Länder noch ein Gegenstand des Wunsches; heute bei der völligen Verschiedenheit des Standes der Valuta, der inneren Kaufkraft des Geldes, der Vermögens- und Einkommensverteilung, sowie der Lebenshaltung in den einzelnen Ländern mehr denn je.

In Deutschland zählt ein unverheirateter Steuerpflichtiger bei einem Arbeitseinkommen von 80000 Mark 7,4 Prozent seines Einkommens an Einkommensteuer, während ein Einkommen gleicher innerer Kaufkraft in England und Frankreich steuerfrei ist. Bei einem Einkommen von 50000 Mark sind in Deutschland 8,4 Prozent, in England 4,5 Prozent und in Frankreich nur 2,75 Prozent, bei einem Einkommen von 100000 Mark in Deutschland 15,5 Prozent, in England 10,5 Prozent, in Frankreich gar nur 5,5 Prozent des Einkommens zu zahlen.

Wäre man zu der Einkommensteuer den ganzen Komplex der Besitzsteuern, der nach Verabschiedung der neuen Gesetzesentwürfe eine in dieser Schwere in keinem Lande der Welt bekannte Belastung des Vermögens bedeutet, hinzurechnen, so würden die Siffern noch ganz andere Unterchiede aufweisen. Man hat nur auf der Gegenseite den Versuch gemacht, nachzuweisen, daß einzelne Verbrauchssteuern dort höher sind als bei uns, ohne zu bedenken, daß auch die sogenannten direkten Steuern, z. B. die Einkommensteuer, letzten Endes die Person des Verbrauchers treffen. Und wenn man andrerseits, daß in den alliierten Ländern der Betrag von Verbrauchssteuern pro Kopf der Bevölkerung größer ist als bei uns, so vergißt man die einfache Tatsache, daß der auf den Einzelnen entfallende Verbrauch in dem verarmten Deutschland bedeutend geringer ist, als in den Ländern mit günstigeren Wirtschaftsverhältnissen.

Es ist nicht recht verständlich, wie man trotz dieser leicht vermehrbaren und leicht nachzurechnenden Zahlen immer wieder die alten Vorwürfe gegen Deutschland erhebt, daß die deutschen Bürger geringer mit Steuern belastet seien als die Angehörigen der alliierten Länder. Auf die Dauer wird man sich der Beweislast unabweisbarer Zahlen nicht verschließen können.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Sind nunmehr, wie aus Genf gemeldet wird, in das Endstadium eingetreten und man rechnet damit, daß sie noch in der kommenden Woche zum Abschluß gelangen. Der Präsident der Konferenz dürfte wahrscheinlich schon in den ersten Tagen dieser Woche, voraussichtlich am Dienstag, den vorgesehene Vermittlungsversuch zwischen den beiden Bevollmächtigten in den wenigen noch nicht gelösten Fragen vornehmen, um dann gegebenenfalls, wenn die Vermittlung erfolglos bleiben oder nicht in allen Punkten gelingen sollte, den Schiedspruch zu fällen.

Das nahe Ende der Verhandlungen kennzeichnet sich auch äußerlich bereits in einem fortschreitenden Abbau der deutschen Abordnung. In der Gewerkschaftsfrage gelang es, den wesentlichen Interessen der Arbeiterschaft Rechnung zu tragen, indem der Grundgedanke der Verbindung der Gewerkschaften Oberschlesiens mit dem Zentralvorstand in Deutschland anerkannt und aufrecht erhalten und nur für die Bezirksverbände eine Vereinbarung getroffen wurde, wonach die Bezirksverbände innerhalb einer bestimmten Frist der Teilung Oberschlesiens entsprechend sich zerlegen wollen, um somit eine gewisse gesteigerte Selbständigkeit zu erhalten.

Über den Stand der Verhandlungen am Beginn der voraussetzlichen letzten und entscheidenden Verhandlungswoche kann daher im allgemeinen zusammenfassend gesagt werden: Alle in den Unterausschüssen 1-9 bearbeiteten

Fragen mit Ausnahme der Frage des Verkehrs über Kreuzburg und alle Fragen des Unterausschusses 11 sind erledigt und haben zur völligen Einigung zwischen beiden Teilen geführt. Daneben sind nur einige allerdings wichtige Fragen aus den Unterausschüssen 10 und 12 ungelöst geblieben. Ob in diesen Fragen noch eine direkte Einigung möglich ist oder ob sie, vor allem die Frage der Liquidation und der Zuständigkeit der gemischten Kommission für Winderheitschutz, noch der Vermittlungskommission und auch dem Schiedspruch des Präsidenten der Konferenz unterbreitet werden müssen, darüber werden die alternierend Tage Aufklärung bringen.

Die Sachverständigenkonferenz in London.

Nach einer Savas-Meldung aus London wird die erste Sitzung der englischen, französischen, italienischen, belgischen und japanischen Sachverständigen, die das Programm der Genuefer Konferenz prüfen sollen, morgen vormittag im Handelsamt abgehalten werden. Die fünf Mächte werden durch je zwei oder höchstens drei Abgeordnete vertreten sein.

Der Bericht der englischen Sachverständigen.

Die das "Echo de Paris" mitteilt, hat die englische Regierung vor einigen Tagen in Paris und Berlin den Bericht ihrer Sachverständigen über die Genuefer Konferenz überreichen lassen. Der Bericht, der morgen den alliierten Sachverständigen in London unterbreitet werden wird, beschäftigt sich hinsichtlich Rußlands nur mit dem Problem der russischen Schulden bei Frankreich und der Rückzahlung von Kirchen und Kapellen. Der übrige Teil des Dokuments behandelt in der Hauptsache die Wiederherstellung der Goldwährung. Wie das Blatt weiter schreibt, geminne man aus dem Schriftstück den Eindruck, daß man in London sich vor allem darauf konzentrieren wolle, Mitteleuropa wiederherzustellen. Nach dem "Petit Parisien" beschäftigt sich das Dokument auch mit dem Verkehrsproblem. Das Blatt glaubt nicht, daß die französischen Sachverständigen die Initiative zu einer eingehenden Erörterung der russischen Frage ergreifen werden, da ihnen die gleiche Reserve empfohlen werde, wie sie die englischen Sachverständigen in ihrem Bericht an den Tag legten. Das russische Problem werde in seinen wesentlichen Punkten auch deswegen nicht berührt werden, weil man über den Plan des Finanzfortschritts noch nicht zu einem Ergebnis gekommen sei. Nach dem augenblicklichen Stand der Dinge scheint die Genuefer Konferenz eine einfache Handelskonferenz nach der Art derer von Barcelona oder Porto Rose werden zu wollen.

Die neutralen Besprechungen über Genus.

Wie die Schwed. Teleg.-Agentur erfährt, wurde am Sonnabend bei der Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten Branting, dem norwegischen Ministerpräsidenten Vlebr, dem dänischen Minister des Äußeren Sowauius und den Gesandten einiger neutralen Mächte über das Genuefer Programm eine weitläufige Uebereinstimmung in Bezug auf die Stellungnahme dazu festgestellt. Ein weiterer Meinungsaustausch, der vor der Konferenz notwendig sein dürfte, wird zwischen den für die Konferenz gewählten Sachverständigen der hier in Betracht kommenden Staaten erfolgen. Dem "Svenska Dagbladet" zufolge waren außer den skandinavischen Staaten Holland, Spanien und die Schweiz bei der Besprechung vertreten.

Bankerrott über die wirtschaftliche Lage Amerikas.

Der Sonnabend in Frankreich angelommene amerikanische Bankier Vandervlyt erklärte einem Redakteur des "Newport Herald", er habe den Eindruck, daß Europa sich einbilde, die Vereinigten Staaten befänden sich augenblicklich in einer schlechten Lage. Die Lage habe sich in den letzten Monaten wesentlich gebessert. Er sei niemals so optimistisch in Bezug auf den amerikanischen Handel gewesen wie heute. Man habe Europa Geld geliehen und werde das auch noch eine gewisse Zeit fortsetzen. Man scheine jedoch in gewissen Kreisen zu vergessen, was man Amerika schuldig sei. Nach seiner Ansicht würde jede Annulierung der Schulden ein Fehler sein.

Die Wirkung der letzten Gebührenerhöhung der Post.

Die Post teilt mit: An die der Presse am Freitag vom Reichspostministerium gemachten vorläufigen Mitteilungen über die Art und Weise, wie die durch die neuen Gebührenerhöhungen und gestiegenen Materialpreise eintreffenden Mehrerlöse abzugeben sind, wurden in den letzten Tagen einige Zeitungen die Bemerkung, daß aus der Mitteilung hervorzugehen scheine, daß die Post selbst einnehme, daß sie mit der letzten Gebührenerhöhung Diastose gemacht habe. Eine solche Schlussfolgerung ist formell und tatsächlich irrt. Vielmehr ergeben die Finanzeinnahmen der zwischen verstrichenen Monate Januar und Februar, daß die Vorausberechnungen über den erstrebten Mehrertrag sich voll erfüllt haben. Der Januar hat 8 Millionen Mark mehr als ein Zwölftel des nach den neuen Gebühren berechneten Jahresbills erbracht und der Februar 4 Millionen mehr, obwohl ein Teil der sonst im Januar vorkommenden Aufstellungen noch in den Dezember gefallen ist und der Verkehr in dem nur 28 Tage zählenden Februar eine Woche lang durch den Eisenbahnstreik gehindert worden war. Hieraus kann angenommen werden, daß die Postgeposte noch günstigere Ergebnisse mit sich bringen wird. Welche Einwirkung die letzte Erhöhung auf den allernächsten Umfang der einzelnen Besoldungsarten gehabt hat, läßt sich erst durch längere Beobachtung feststellen. Wenn die Vorausberechnungen auf einen durchschnittlichen Verkehrssteigerung von 20 Prozent eingestuft gewesen sind, und das Finanzergebnis diesen Vorausberechnungen günstig ist, so scheint doch andererseits auch die Tatsache vorzuliegen, daß die Rückgänge bei einzelnen Besoldungsarten vermindert sind. Wie sie sich weiterhin gestalten werden, muß die Zukunft lehren.

Vinsradikale Demonstration in Belgien.

Die Inskradikale Arbeiterschaft von Belgien hatte sich am gestrigen Sonntag zu einer Demonstration auf dem Augustusplatz versammelt, um das Andenken der Marsgefallenen zu feiern. Die verschiedenen Parteiführer, die von den üblichen Stellen aus Ansprachen hielten, wiesen besonders auf die drohende Reaktion hin. Darauf ordnete sich ein viele Tausende zählender Zug, in dem sich auch viele Frauen und Kinder befanden, um sich nach den Gräbern der Marsgefallenen auf dem Südringhof zu begeben. Hier sprachen Seeger und ein kommunistischer Redner. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Ein Selbstmord jüdischer Einwanderer.

Infolge der in erschreckendem Maße wachsenden Einwanderung jüdischer Einwanderer nach Berlin haben

Streifen der Bahnkontrolle der Berliner Kriminalpolizei den Auftrag erhalten, in Lokalen, in denen die östlichen Zuwanderer zu verkehren pflegen, die Gäste auf ihre Einreiseerlaubnis zu kontrollieren. Hierfür kam vor allem das Weinrestaurant Strelma in Wilmersdorf in Frage. Dort begann der Hauptbetrieb immer erst nach Schluß der Vorkellerei. In der Nacht zum Sonntag erschien in diesem Lokal eine Streife der Kriminalpolizei und fand dort über 100 Personen beim Sektgelage. Der Wirt gab an, daß es sich um einen Verein "Club Kurfürstendamm" handle. Diese Erklärung stellte sich jedoch als falsch heraus. Fast keiner der Anwesenden konnte deutsch sprechen. Bei einer Bahnkontrolle ergab sich, daß sich unter den Gästen 80 Russen befanden. Alle Gäste wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht. Dort ergab sich, daß sich unter den Sektierten außer mehreren früheren Mitgliedern der russischen Roten Armee auch hohe Offiziere des Zarenreichs befanden. Das russische Balalaika-Quartett, das Nacht in dem Lokal spielte, bestehend aus einem bekannten russischen Fürsten und seiner Gattin, einem russischen Baron und einem andern Landsmann. Sie gaben an, daß sie sich auf diese Weise einen Lebensunterhalt schaffen müßten, da sie durch die Volkswirtschaften Hab und Gut verloren hätten. Ein großer Teil der Sektierten wurde in Haft behalten und soll über die östliche Grenze abgehoben werden. Die mit ordnungsmäßigen Pässen versehenen wurden sofort wieder entlassen.

Fransösische Mikrowirtschaft in Togo.

In der Sitzung der französischen Kammer am Sonnabend hand die Interpellation des Abgeordneten von Guadeloupe Boisneuf über die Elan dale bei der Liquidation der deutschen Güter in den französischen Kolonien, namentlich in Togo, und über die schließliche Befreiung der Eingeborenen zur Debatte. Der Interpellant führte Einzelheiten über die Liquidation der deutschen Güter in Togo an und teilte u. a. mit, daß der französische Staat der Gesellschaft für die Ausbeutung Togos sehr umfangreiche Gebiete auf 17 Jahre abgetreten habe. Er verwies auf die elsaß-lothringischen Abgeordneten, die kürzlich die Kammer von den bei ihnen vorgekommenen Skandalen in Kenntnis gesetzt hätten, und sagte, Elsaß-Lothringen liege ganz in der Nähe, wie könne man sich da wundern, daß die gleichen Skandale in den fernen Kolonien vorkämen? Frankreich werde in seinen Kolonien alle Tage verraten. Nach dem Interpellanten hat die französische Regierung entgegen den Bestimmungen des Pariser Vertrags unter den Eingeborenen militärische Zwangsrekrutierungen vorgenommen.

Der Kolonialminister Sarraut führte die Behauptungen Boisneufs auf Nachrichten aus englischer Quelle zurück, deren Verbreiter zwar Frankreichs Freunde seien, auf wirtschaftlichem Gebiete jedoch mit ihm in Konkurrenz ständen. Boisneuf sprach demgegenüber seine Verwunderung darüber aus, daß seine Erklärungen bestritten würden. Es sei offensichtlich, daß er Recht habe. Er behauptete, daß in der Kolonialverwaltung von Togo nicht alles zum Besten stehe. Der Kolonialminister selbst habe dies ihm gegenüber in seinem Kabinett vor zwei Tagen angegeben. Auf Widerspruch von Seiten Sarrauts stützte Boisneuf mehrere Dokumente, denen zufolge die Besetzung von Togo in einem wahren Sklavenzustand lebe. Da bei seit 1848 die Sklaverei abgeschafft.

Im weiteren Verlauf der recht lebhaften Debatte verlangte der Kolonialminister schließlich, daß die Verhandlung auf Montag nachmittags verlegt werde, damit er die ge

gedruckten Dokumente prüfen können. Die Kammer beschloß in diesem Sinne.

Deutscher Reichstag.

Die Beratung des **Mantelgesetzes zu den Steuerentwürfen** mit. Berlin, 18. März.

wird vor fast völlig leeren Bänken fortgesetzt.

Abg. Emminger (D. Sp.) führte auch diese Steuern auf den Druck der Entente zurück, genau wie die Erwerbesteuerung und die Belastung des bayerischen Bieres bei der Alkoholsteuer. Bei der Umsatzsteuer könne auf Interzessionssteuer nicht verzichtet werden. Wenn wir das ganze Steuersystem herausnehmen würden, so würde eine große Lücke entstehen. Die Notlage des Steuergewerbes hängt zwar mit dieser Belastung zusammen, der Hauptgrund liegt aber nicht an der Steuer, sondern in der Bewegung der Holz- und Papierpreise. Seine Partei sei bereit, bei der Interzessionssteuer bis an die äußerste Grenze des Notwendigen zu gehen, aber alle diese großen Opfer würden nicht ausreichen, denn das Reparationslohn habe ebenso wenig einen Boden, wie das Salz unserer Landwirte. An dem Kompromiß sei seine Partei nicht beteiligt, stünne ihm aber zu, weil sie nicht wolle, daß wir ohne Gnade in die tiefsten Tiefen des Abgrundes rollen. Redner tritt für eine große internationale Anleihe ein und erkennt an, daß das Kabinett Birk sich bemühe, das Beste für unser Vaterland herauszuholen, was nach dem verlorenen Kriege möglich sei. Gewünscht hätten wir, daß gleichzeitig eine kleine Novelle zum Erbschaftsteuergesetz eingebracht wäre, denn die 5000 Mark-Steuer ist nicht mehr angebracht, vielmehr muß auch hier der Selbstwertwert Rechnung getragen werden. Technisch, wirtschaftlich und moralisch sind wir mit Steuern so belastet, daß endlich einmal ein Schluß gemacht werden muß. (Beifall.)

Abg. Dr. Geyer-Sachsen (Kom. A. S.) lehnt die Vorlage ab, weil sie eine ungeheure Belastung der Arbeiterklasse darstellt und nur zu immer neuen Lohnbewegungen führe.

Abg. Soenen (Kom.): Durch die Steuern nimmt man den Massen die letzten Wehrentlastungen, die sie sich mühsam errungen haben. Wo bleibt die Aufbesserung nach dem Kriegesopfer, wo sind die warmen Herzen für die Kriegesopfer, die so warm für die Weiterentwicklung des Eisernen Kreuzes eintraten? Die neuen Steuern werden doch wieder auf die Arbeiterklasse abgewälzt werden und die Wehrentlastungen machen dieses Spiel mit, obwohl sie sich über die Folgen klar sind. Derselbe Reichstag, der dieses schamlose Treiben begünstigt, lehnt die Steuervorlage ab, wie wir es beim Brandversicherungsopfer gesehen haben. Er will das Brot weiter verteuern, nicht etwa den Wein. Das ist Bankrotwirtschaft und wir werden die ersten Signale dazu und wir werden alles tun, dieser Bewegung ein klares politisches Gebräuge zu geben und sie zum Nutzen der Arbeiter führen. Damit schließt die Generaldebatte über das Mantelgesetz.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr. (Einzelberatung der Steuerentwürfe.)

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Wünsche der Helgoländer. Von zehnjähriger Seite erzählt W. T. B.: Nachdem die Preussische Staatsregierung bereits im Jahre 1920 den besonderen Verhältnissen der Insel Helgoland und ihrer Bewohner durch eine Reihe von Sonderbestimmungen, die sich insbesondere auf das Gemeindefinanzrecht bezogen, Rechnung getragen hatte, hatten die Helgoländer eine Reihe weiterer Wünsche in einer im Oktober v. J. eingereichten Denkschrift zusammengefaßt, die sich in der Hauptsache auf das Selbstverwaltungsrecht und auf steuer- und sozialrechtliche Fragen bezog. Sie fanden auch hiermit bei der Staatsregierung durchaus Entgegenkommen. Da an der Erledigung dieser Fragen eine Reihe preussischer Ressorts und Reichsressorts beteiligt werden mußten, waren schwierige und zeitraubende Verhandlungen notwendig. Nachdem diese Verhandlungen einen befriedigenden Verlauf genommen, war es der gemeinsame Wunsch aller Beteiligten, in einer Schlußbesprechung alle einschlägigen Fragen nochmals durchzuerörtern. Diese Besprechung hat Sonnabend nachmittag im Preussischen Ministerium des Innern unter Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Walpert und unter Beteiligung der unabhängigen preussischen und Reichsressorts mit einer Helgoländer Deputation, bestehend aus Gemeindevorstehern und anderen Vertrauensleuten der verschiedenen Berufs- und Parteistellungen, stattgefunden. Wenn auch nicht alle Wünsche der Helgoländer befriedigt werden konnten, so hat doch die Aussprache in der großen

Majorität der Punkte volle Zustimmung ergeben und in erfreulicher Weise zur Befriedigung des Vertrauensverhältnisses zwischen Regierung und den Helgoländern beigetragen.

Im den Nachmittags. Bei der Beratung des Gehaltsentwurfs über die Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter wird der sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates, der am Donnerstag und Freitag dieser Woche Sitzungen abhält, verschiedene Sachverhalte anregen über die Frage, ob der gesetzliche Nachmittagsruhe in Deutschland in Anbetracht der gegenwärtigen Wirtschaftslage und der Finanzverpflichtungen durchführbar ist.

Die Tarifverhandlungen in der sächsischen Textilindustrie. Bei den Tarifverhandlungen in Lugdeburg am Sonnabend wurde von der sächsischen Textilindustrie wiederholt die Durchführung der gesetzlichen 48stündigen Wochenarbeitszeit unter Beibehaltung des freien Samstag-Nachmittags anstelle der bisherigen 48stündigen Arbeitszeit gefordert. Im Zusammenhang hiermit wurde eine Lohn-erhöhung von 2,20 Mark pro Stunde für erwachsene männliche und 1,50 Mark für erwachsene weibliche Arbeiter gegenüber den im Februar d. J. neu vereinbarten Löhnen angeboten. Die Vertreter der Gewerkschaften erklärten, daß sie der Einführung der 48 Stunden-Woche in der sächsischen Textilindustrie nicht zustimmen könnten, worauf die Verhandlungen mit einer Erklärung der Arbeitgeber endeten, in der unter Aufrechterhaltung der angebotenen Lohn-erhöhung von zusammen 27 bis 28 Prozent an der Vorberung der 48 Stunden-Woche festgehalten wird. Unabhängig von den sächsischen Verhandlungen hat der Verband sächsischer Textilarbeitgeber bei der Reichsarbeitsgemeinschaft für die deutsche Textilindustrie beantragt, daß in allerzürster Zeit im sozialen Ausschuss der Reichsarbeitsgemeinschaft über die Einführung der 48 Stunden-Woche in der gesamten deutschen Textilindustrie verhandelt werde.

Die französische Propaganda. WTB meldet: Die Pariser Zeitung „Liberte“ bringt eine Artikelserie mit sensationellen Enthüllungen über angebliche Pläne, die der deutsche Generalstab im Dezember 1914 verfolgt habe, um bei einem Einbringen deutscher Truppen in die Stadt Paris die französische Hauptstadt in die Luft zu sprengen. Der Verfasser dieser Artikel, Herr Massard, angeblich ein ehemaliger Offizier im Pariser Lieberwachtungsdiens, wolle zu diesem Thema mit großer Beharrlichkeit schauererregende Einzelheiten mitzuteilen. Da seine Ausführungen den Stempel der Fiktion an der Stirn tragen, ist es kaum nötig festzustellen, daß selbstverständlich niemals derartige deutsche Absichten existiert haben. Die Aktion der „Liberte“ bedeutet nichts weiter als einen bedauerlichen Rückfall in die Methoden der Kriegspionage, der von allen Einsichtigen, die gewillt sind, an der Befreiung der Welt in Europa mitzuarbeiten, aufs schärfste verurteilt werden wird.

Sitzung der drei internationalen Vollzugsausschüsse. Auf Grund der Zustimmung der 2. internationalen Internationalen hat das Sekretariat der Internationalen Arbeitsgemeinschaft, wie die Wiener „Arbeiterzeitung“ mitteilt, eine gemeinsame Vertreterkonferenz der drei internationalen Vollzugsausschüsse von London, Moskau und Wien endgültig für den 2. April nach Berlin einberufen. Die Vertreterzahl wurde auf Wunsch der 2. Internationalen auf je zehn erhöht.

Dorters Ausschluß aus der IAW. Aus Braunschweig wird gemeldet: Der Parteitag der IAW, der gestern in Braunshweig stattfand, beschloß sich laut „Freiheit“ auch mit der bekannten Angelegenheit Sapp Dorters. Die Kreisvorstände hatten den Antrag gestellt, Dorters auszuführen, sein Landtagsmandat niederzulegen. Dieser Antrag fand fast einstimmige Annahme. Wie der Reichstagsabgeordnete Simon-Rürnberg als Vertreter des Zentralvorstandes mitteilte, hat gestern ein Schiedsgerichtshaus stattgefunden, in dem ein für Dorters vernichtendes Urteil gesprochen worden sei. Damit ist Dorters endgültig aus der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen. Eine neue Berufung steht ihm nur noch an den Reichsparteitag zu, der aber erst im nächsten Jahre stattfinden dürfte.

Das deutsche Mädchen Orsanna. Im Sonnabend von seiner Mutter in Nancy abgeholt worden, nachdem die Deutsche Volkspartei in Paris das Pflegsgehalt an die Eltern gezahlt hatte.

Indien. Die Verurteilung Gandhi. Gandhi ist zu sechs Jahren einfachen Kerkers verurteilt worden.

Japan. Ein beachtliches Attentat gegen den Kaiser. Eine Savas-Melbung aus Tokio berichtet die Nachricht von einem beachtlichen Attentat gegen den kaiserlichen Palast. Der Attentäter, der bei dem Versuch, das Schloß zu durchschreiten, durch die Explosion der Bombe, die er bei sich trug, getötet wurde, sei ein Arbeiter namens Fujita. Er habe eine Briefkarte für den Kaiser bei sich getragen, in der er Klage darüber führte, daß die Regierung das allgemeine Wahlrecht verweigere. Man glaubt, daß der Minister des Innern und der Polizeichef zurücktreten werden.

Ägypten. Neue Demonstrationen. Während der Ägyptische König von der Parade zurückkehrte, fanden feindliche Demon-

strationen statt. Die Menge bewarf die Vollgel mit Steinen. Die Polizei feuerte auf die Menge, wodurch mehrere Personen verwundet wurden.

Schweiz. Der Streik beendet. Die Gewerkschaften erklärten den Streik für beendet. Ministerpräsident Smetz erließ einen Aufruf zur Unterdrückung der durch den Ausfall des Schabigten.

Neubestellungen auf Monat April

oder auch für das volle 2. Vierteljahr 1922 zum Preise des täglich erscheinenden dieser Tagesblätter werden schon jetzt von allen Postanstalten, von den Zeitungsträgern und von der Verlagsstelle in Riesa, Goethestr. 56, entgegengenommen.

Chronik.

Ich bedaure hiermit, Herrn Ferdinand Ouh in Orsha ungerechtfertigterweise belästigt zu haben u. nehme meine Neuerungen als u n m a h r zurück. Frieda Bieker, Orsha.

Zugelaufen

junger Hund (große Rasse). Die Wirtin auch abends ge. Unkosten erstatt. abzuholen, andernfalls wird er verfr. Röhren, Albertstr. 24

Möbl. Zimmer

ebtl. mit Mittagstisch gesucht. Angebote unt. Y W 8697 an das Tagesblatt Riesa.

Sucht bessere Schlafstelle

oder möbliertes Zimmer. Offerten unter Y Y 8699 an das Tagesblatt Riesa.

Best. Schlafstelle

oder einfach möbl. Zimmer von 2 Herren gesucht. Offerten unter Y X 8698 an das Tagesblatt Riesa.

Wir suchen für sofort

einige möbl. Zimmer

möglichst in der Nähe unleres Wertes.

Attiengeellschaft

Rauchhammer Abteilung Stahl- und Walzwerk Riesa.

10000 Mk.

bei guter Verzinsung von strebsamen Kaufmann zu leihen gesucht. Offerten unt. Y Z 8696 an das Tagbl. Riesa.

Saure Gurken

empfehle billigst sah- und schwefel S. Grubbe, Bismarckstr. 35a. Telefon 652.

17 jähr. Kinderliebes

Mädchen sucht Stellung in best. Haushalt ab 1. 4. Klara Oertel, Orsha, Bahnhöfstr. 9.

Fleißiges, Kinderliebes

Mädchen sucht für 1. April Frau Martha Gimmelsheim Bettinerstraße 85.

Jüngeres, durchaus zuverläss.

Mädchen für einfache und auch feinere Arbeiten i. Apothekenbetrieb baldmöglichst gesucht. Näheres in Traubheim 1. Grasse.

Ein Dienermädchen

sucht Bäckerin Weich, Seerbaulen.

Züchtiges

Erstmädchen mit Kochkenntnissen, welches schon in besseren Häusern war, zum 1. ob. 15. April gesucht. Zu erf. im Tagesblatt Riesa.

Mädchen, 21 Jahre alt,

sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau** oder Wirtschaftsmädchen. Werte Off. unt. Y Y 8696 an das Tagesblatt Riesa.

Suche für 1. April d. J.

ordentliches, anständiges **zweites Küchenmädchen.** Hoher Lohn, gute Behandlung ausgedr. Vorkaufstelle **Kaffeehaus Finko,** Tr. Pl. Zeitbahn, H. Hofmann.

Aufwartung

für den ganzen Tag sucht **Restaurant Sambrinsh,** Sohn achtbarer Eltern sucht für Ostern **Bäcker- od. Konditor-Gehilfe.** Offerten unter Y U 8696 an das Tagesblatt Riesa.

Tann von Schöllnbach.

Ein Börsenroman von Barr-Kunkel. (Nachdruck v. 1906en.)

13]

„Bei Gott!“ rief Keller und schlug tragend mit der Faust auf den Tisch. Die Urkunde, die wir unterschrieben haben, heißt diesen schrecklichen Raub des Schiffes gut. Jetzt dampfen die Kerle nach Afrika, stehlen das Gold, das offen zutage liegt und halten sich auf diese Weise schadlos. Sie haben drei Tage Vorsprung, und wir brauchen mindestens eine Woche, um einen neuen Dampfer zu finden und auszurüsten.“

Graf Lann seines Gesichts zeigte nicht die geringste Erregung. Ruhig blies er ein paar Rauchringe seiner Zigarette in die Luft und blidte ihnen sinnend nach. Dann meinte er: „Ich kann mir nicht helfen, ich muß die Schlaueit und den Mut des alten Schwarz bewundern! Wie sein er uns hineingelegt hat! Aber offensichtlich würde es seinen Triumph doch ein wenig dämpfen, wenn er wüßte, daß ich mit den Herren Blohm & Vog sehr befreundet bin.“

„Was hat denn das damit zu tun?“ knurrte Keller. „Weiter nichts, als daß der Rajah mit seiner Geschwindigkeit von sieben Knoten in der Stunde fährt, und meine große Dampfjacht „Die weiße Dame“, die in Bremerhaven liegt und mit den neuesten Turbinen ausgestattet ist, wenn's not tut, fünfundsiebzig macht. Der arme alte Schwarz! Wir werden trotz allem noch unsern Spoh mit ihm haben!“

Der alte Keller blieb in sorglosen Gedanken zurück, indes Graf Lann von Schöllnbach langsam aus der Tiefe der Königstube, wo das Bankgeschäft Kellers lag, in die sonnige Helle der Schloßterrasse schritt. Das Schloß mit seinem burgartigen alten Teil schien ihn festhaft zu fesseln, wie es sich mit seinen eisernen Mauern im Wasser spiegelte.

Lann blieb einen Augenblick stehen, dann rief er eine Autodrosche an, die vorüberfuhr und sagte daß die Blinden hinunter nach dem Brandenburger Tor. Im Spritzenwagen war er einen Blick nach seinen Freunden geworfen, der Blick hatte etwas wie einen

so gar ein selbes, sehr feines Bächeln stahl sich über das vornehme Angesicht.

Niemand auf der Charlottenburger Chaussee grüßte den Aristokraten, denn niemand vermutete ihn in einem gemieteten Auto. Er kam sich vor wie ein Prinz, der inognito reist.

Kurz vor dem Großen Stern ließ er den Wagen halten und stieg aus. Es war ein heller Sommernachmittag und der weite Park dicht bevölkert mit Spaziergängern und Reitern. Der Graf sah sich aufmerksam um, bald nach der prachtvollen Hubertusgruppe, bald nach der Tiefe des Tiergartens. Dann umkreiste er das Rondell, und endlich ging er lächelnd und den Hut tief ziehend auf zwei junge Damen zu, die ihn offenbar erwarteten hatten.

„Es ist so lebenswürdig von Ihnen, mein gnädiges Fräulein, daß Sie gekommen sind!“

Seine Worte richtete er an die größere von beiden, eine dunkle Schönheit mit jenem klaren Profill, das man so häufig bei den Mädchen aus dem Norden findet. Große blaue Augen blickten eine stille Nacht über den leidenschaftlich bebenden Rosenbüschen und dem nervös zuckenden Munde.

„Ich war sehr im Zweifel, ob ich Ihrer Bitte nachgeben soll. Meine Freundin wollte . . .“

„Ah, also Ihnen verdanke ich den Vorgang?“

Die Freundin, das sprühende Gegenstück der andern, lachte ausgelassen und tausend Schelmen bligten aus ihren schwarzen Augen.

„Kaiserlich!“ antwortete sie lustig, „wie sollen sich denn zwei Menschen finden, wenn sie sich nicht sehen? Und Agathe ist ohne ihr Wankgen ganz hilflos in Nödeln.“

„Aber ich bitte dich!“

Agathe wurde dunkelrot, doch trafen ihre Augen mit einem so leuchtenden Strahl das etwas blaßes Gesicht des Grafen, daß er verlegen den Blick senkte.

„Mein teuerstes gnädiges Fräulein, ich bin wirklich nicht schuld an der gemachten Situation, in der wir uns befinden. Seit Wochen bitte ich Sie um die Erlaubnis, Herrn Hans Vogt wegen seiner Angelegenheiten zu bitten, . . .“

„Ja, Herr Graf, ich muß auch in Zukunft darauf bestehen!“

„Darf ich denn nicht wenigstens Ihren Namen wissen?“

„Name ist Schall und Rauch.“

„Ich bin vollkommen frei, nach meiner Neigung zu wählen . . .“

„Aber ich nicht! Ich kenne Sie und weiß, daß jede Mühe vergebens ist. Mein Vater wird Sie niemals empfangen . . . Vorurteil . . .“

„Die eine treue herzliche Neigung besiegen kann und besiegen wird.“

Der Graf hatte mit einer Leidenschaft gesprochen, die ihm völlig fremd war und ihn förmlich erschreckte. Was wollte er von der jungen Dame? Seit Monaten spannt sich zwischen ihnen ein gartes, ganz ideales Verhältnis, das auf dem spiegelglatten Eis des Neuen Sees begonnen hatte. Er wußte nur, daß sie Agathe blieb und eine Schönheit war . . . Rein, er wußte mehr, er wußte, daß sie der reinste edelste Frauencharakter war, der ihm je begegnet, er wußte, daß sie eine ungemein sorgfältige Erziehung genossen und über eine nicht gewöhnliche Bildung gebot . . . Wie seine Bemerkungen, ihren Namen zu erfahren, mußten daran scheitern, daß er sein Ehrenwort gegeben, nie nach ihr zu forschen. Nun hatte er ihr zwar verblüht Herz und Hand angeboten, aber Agathe erklärte sehr traurig:

„Wir werden nie liegen. Wir werden uns nur unsägliche Schmerzen bereiten . . . Deshalb . . . Es muß heute das letzte mal sein, daß wir uns sehen!“

Lann war tief betroffen, das hatte er nicht erwartet. Hier war also sein Rang und sein Vermögen nichts, hier galt nur die Persönlichkeit.

„Das können Sie nicht wollen, Agathe, denn dann . . . ja . . . dann haben Sie mich auch gar nicht ein klein wenig liebt!“

„Sie sah ihn mit einem Blick an, daß er sich des Vorwurfs schämte.“

(Fortsetzung folgt.)